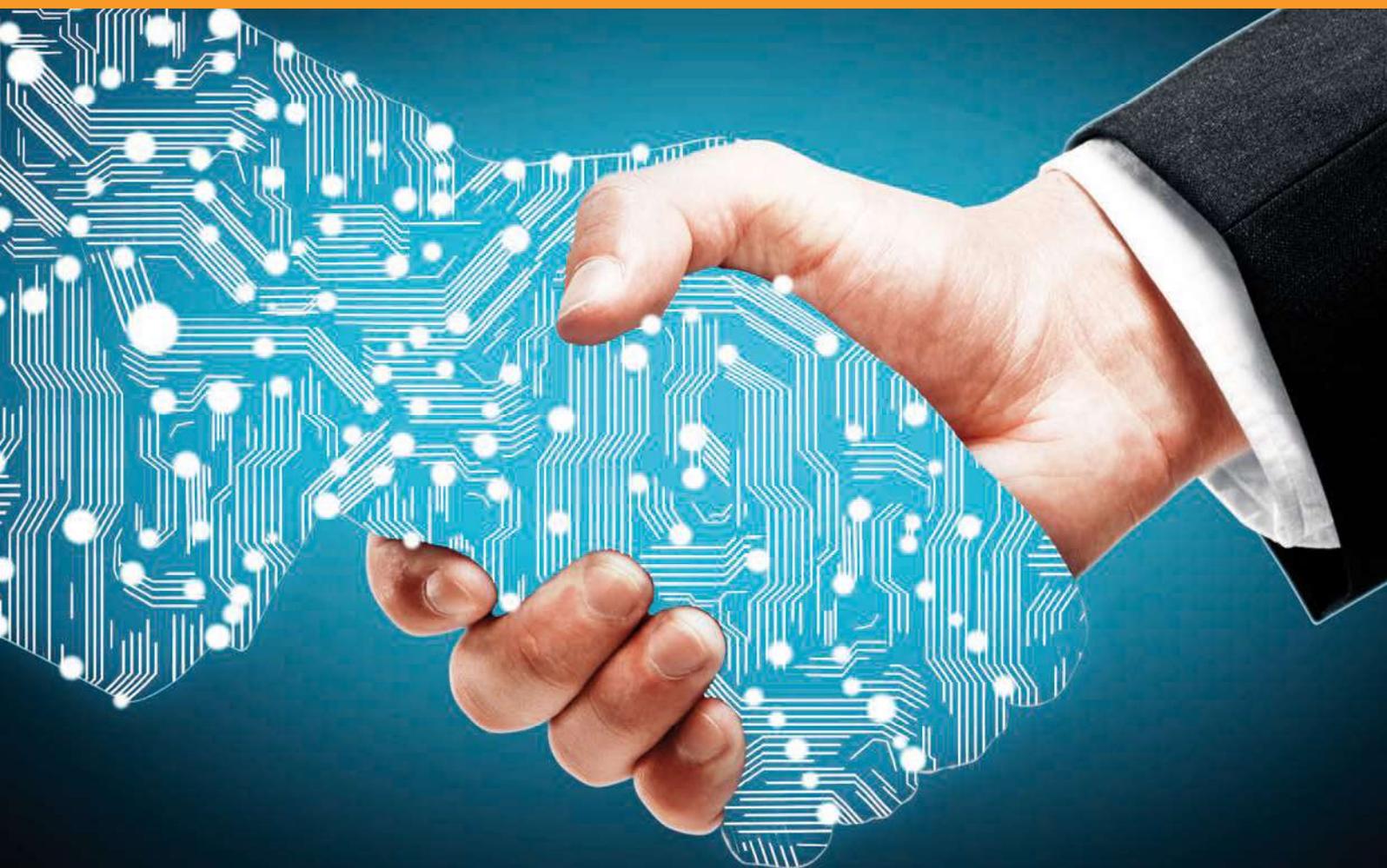


Die Neue Hochschule **DNH**

FÜR ANWENDUNGSBEZOGENE WISSENSCHAFT UND KUNST

Was vom Corona-Semester bleibt



Campusnotizen

Fotowettbewerb
„Pandemie in Pixeln“

4

h**l**b aktuell

Praxistipps zu
Softwarenutzung im Einklang
mit dem Datenschutz

28

Aus Wissenschaft & Politik

Länder knausern bei
Studierendenwerken

50

Wissenswertes

Of Counsel in der
Nebentätigkeit

54



Campusnotizen

- 4 **Technische Hochschule Nürnberg:**
Fotowettbewerb „Pandemie in Pixeln“
- 5 **Hochschule München:**
Digitalisierung mit Branchenschwerpunkt studieren
- 6 **Technische Hochschule Köln:**
TH Köln, Universität zu Köln und die Telekom eröffnen 5G Co:Creation Lab
- EAH Jena:**
Ehrung für Mut und Engagement
- 7 **Hochschule Harz:**
Vernetztes Lehrangebot mit Partner-Hochschulen
- OTH Regensburg/Hochschule München:**
Ausmaß an Diskriminierung überrascht
- 8 **Jade Hochschule/Hochschule Emden/Leer:** Energieeffizienter Bau: Inselkita Spiekeroog
- 9 **HAW Hamburg:**
Der Lockdown ist kein Knock-down!

Aus Wissenschaft & Politik

- 50 **Bund-Länder-Programm „FH-Personal“:** Expertengremium trifft Auswahl
Studentenwerke: Staatliche Finanzierung nur noch zu 8,7 Prozent
- 51 **DAAD:** Internationale Wettbewerbsfähigkeit von HAW
- 52 **Centrum für Hochschulentwicklung CHE:** Neues Modell beschreibt Entstehung sozialer Innovationen

Titelthema:

Was vom Corona-Semester bleibt

- 10 **Pokale, Prominenz und Projektarbeit** | Von Prof. Dr. Jana Wiske
- 12 **Beobachtungen in bewegter Zeit** | Von Prof. Dr. Jochen Struwe
- 16 **Das digitale Sommersemester als Entscheidungsgelegenheit** | Von Dr. Jennifer Blank, Dr. Sonja Sälzle, Prof. Dr. André Bleicher und Prof. Dr. Jens Winter
- 20 **Study@CoronaTimes: Wie Studierende das Corona-Semester bewerten** | Von Prof. Dr. Katharina Klug und Prof. Dr. Sandra Meister
- 24 **Online-Lehre – ein Zwischen-Einwurf** | Von Prof. Dr. Achim Weiland
- 30 **Online-Lehre als neue Erfahrung – Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen** | Von Prof. Dr. Paul Melcher
- 34 **Online-Lehre neu gedacht. Wie man komplexe Inhalte in Form bringt** | Von Prof. Dr. Sven Seibold, Prof. Dr. Ruth Linssen, Steffen Flügel und Jonathan Noor
- 38 **Laborpraktika in Chemie und Pharma im Corona-Semester** | Von Prof. Dr. Dirk Burdinski und Prof. Dr. Heiko Alexander Schiffter-Weinle
- 42 **Alternative Prüfungsformen im Sommersemester 2020** | Von Dr. Thomas Grethe und Prof. Dr. Boris Mahlrig
- 46 **Rechtliche Zulässigkeit von Online-Prüfungen in Corona-Zeiten** | Von Prof. Dr. Susanne Meyer

h/b aktuell

- 28 **Datenschutz: EuGH-Urteil zum Beschluss „Privacy Shield“**
Software insbesondere aus Drittländern mit Hochschule abstimmen | Von Michelle Jordan, Karla Neschke
- 29 **Lehrverpflichtung: h/b plant weitere gerichtliche Schritte** | PM der **h/b**-Bundesvereinigung
h/b-Kolumne: Nicht so viel gefallen lassen! | Von Olga Rösch

Wissenswertes

- 53 **Leserbrief**
- 54 **Alles, was Recht ist**
- 55 **Neue Bücher von Kolleginnen und Kollegen**
- 56 **Neuberufene**

Standards

- 3 **Editorial**
- 53 **Autorinnen und Autoren gesucht**
- 53 **Impressum**
- 58 **Stellenanzeigen**
- 60 **h/b-Seminartermine 2020**

„Die Guten ins Töpfchen ...“

Spontaneität und Improvisation waren im Sommersemester 2020 die Gebote der Stunde. Jetzt ist Zeit, das Ausprobierte zu sichten und die aussichtsreichen Ideen in eine neue Praxis zu überführen.



Christoph Maas
Chefredakteur

Foto: Fotoladen Wedel

Überwältigend – das ist das einzige passende Wort für die Reaktion auf die Ausschreibung des Titelthemas dieser Ausgabe der DNH. Dank zusätzlicher Gelder des **hfb**-Bundespräsidiums und mit Verzicht auf Aufsätze zu anderen Themen können wir Ihnen hier gleich zehn Beiträge präsentieren, die uns beim Nachdenken über die Konsequenzen aus dem Sommersemester begleiten und anregen.

Sowohl Jana Wiske (Seite 10) als auch Jochen Struwe (Seite 12) lassen uns noch einmal die Atmosphäre jener Tage erleben. Die damals aus der Situation heraus getroffenen Entscheidungen zeigen im Rückblick, wie aus der Krise Chancen für Weiterentwicklungen unserer Lehre erwachsen.

Jennifer Blank, Sonja Sälzle, André Bleicher und Jens Winter arbeiten heraus, worauf zu achten ist, damit neue Lehrformen Fortschritte bringen, statt nur Überkommenes in die neuen Rahmenbedingungen herüberzuretten (Seite 16).

Katharina Klug und Sandra Meister haben Studierende nach den wichtigsten „Baustellen“ im Lehrbetrieb unter Corona-Bedingungen befragt (Seite 20).

Achim Weiland legt den Finger auf die Schwachstellen einer allzu unbefangenen verstandenen Online-Lehre (Seite 24).

Welche neuen Formen von Lehrveranstaltungen wurden denn nun konkret

erprobt? Wie stellt sich der Lernerfolg im Vergleich zur vorherigen Praxis dar? Dazu nehmen gleich drei Beiträge Stellung, nämlich die von Paul Melcher (Seite 30), Sven Seibold, Ruth Linsen, Steffen Flügel und Jonathan Noor (Seite 34) sowie Dirk Burdinski und Alexander Schiffer-Weinle (Seite 38).

Auch das Prüfen muss sich natürlich auf die gewandelte Situation einstellen: Thomas Grethe und Boris Mahltig berichten, wie sie neue Prüfungsformen erproben und dabei eine hohe Teilnahmequote erreichen konnten (Seite 42). Susanne Meyer erläutert uns, warum wir für rechtssichere Online-Prüfungen nicht unbedingt zusätzliche Vorgaben von „oben“ brauchen, ja diese nicht einmal herbeisehnen sollten. (Seite 46).

Außerdem zieht sich unser Titelthema natürlich ebenfalls durch die Rubrik „Campusnotizen“ hindurch.

Es liegt in der Natur der Sache, dass auch nach Lektüre dieser Beiträge viele Fragen offenbleiben – etwa, was aus dem Teamgeist im Studiengang wird, wenn es keine spontanen Begegnungen auf dem Flur mehr gibt, sondern jedes kollegiale Gespräch förmlich verabredet und per Videokonferenz abgehalten werden muss. Wenn Sie an Ihrer Hochschule dazu gute Ideen praktizieren, würde ich gerne hier in der DNH darüber berichten. Geben Sie einfach Bescheid!

Ihr Christoph Maas

Fotowettbewerb „Pandemie in Pixeln“

Die Corona-Pandemie hat unser tägliches Leben grundlegend verändert und auf den Kopf gestellt. Das Klinikum Nürnberg, die Paracelsus Medizinische Privatuniversität, die Technische Hochschule Nürnberg und LEONARDO – Zentrum für Kreativität und Innovation nahmen das zum Anlass, den Fotowettbewerb „Pandemie in Pixeln“ auszurufen. Ihr Ziel war es, dem Leben im Ausnahmezustand Konturen und ein Gesicht zu verleihen und so ein fotografisches Panorama der Pandemie zu schaffen. Alle Bürgerinnen und Bürger konnten ihre Bilder dieser außergewöhnlichen Phase über die Website pandemiepixel.de hochladen und so am Fotowettbewerb teilnehmen. „Die Fotografien zeigen ganz persönliche Perspektiven auf Corona und auf die alltäglichen Spuren dieser gesundheitlichen Bedrohung“, bilanziert Dr. Stephan Kolb, Leiter des Bereichs Bildung und Wissenschaft am Klinikum Nürnberg, den Fotowettbewerb. „Auf ebenso vielseitige wie kreative Weise fand eine fotografische Auseinandersetzung mit der Pandemie statt. Die Motive reichen von der Hektik des Klinikalltags bis hin zur Einsamkeit im eigenen Zuhause“, so Kolb weiter. Auch Prof. Dr. Niels Oberbeck, Präsident der Technischen Hochschule Nürnberg, zeigt sich beeindruckt von der Resonanz zu „Pandemie in Pixeln“: „Viele Studierende und viele Professorinnen und Professoren untersuchen derzeit die technologischen, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie. Der Fotowettbewerb hat die wissenschaftliche Perspektive um eine ästhetisch-künstlerische ergänzt und sie in einzelnen Einreichungen sogar direkt beleuchtet. Auch Themen wie digitale Lehre und das Arbeiten im Homeoffice wurden aus ganz neuen und originellen Blickwinkeln betrachtet.“

Eine zehnköpfige Jury, die aus Professorinnen und Professoren sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Klinikums Nürnberg, des Nürnberger Campus der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität, der TH Nürnberg, der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg und LEONARDO – Zentrum für Kreativität und Innovation besteht, wählte aus mehreren Hundert Bildern die zehn interessantesten Werke aus. Die meisten Einreichungen kamen aus der Metropolregion Nürnberg, es nahmen aber auch einige Fotografinnen und

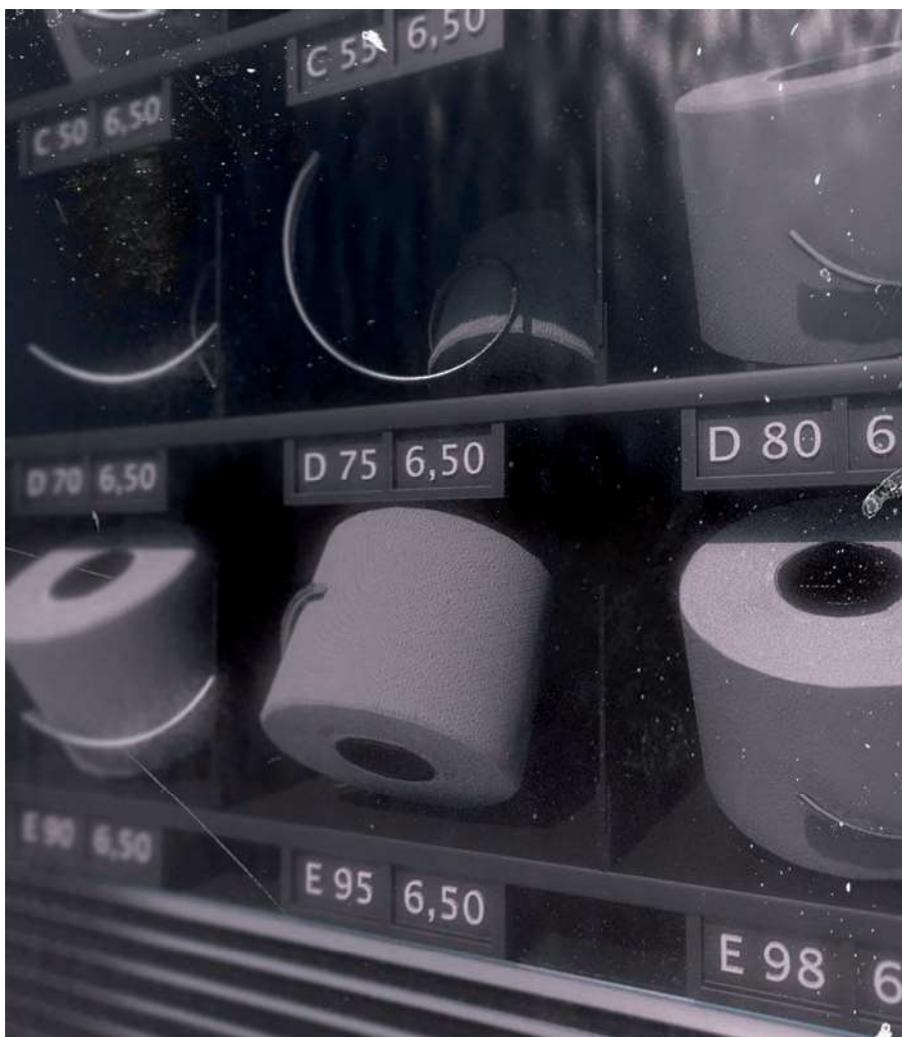


Foto: Anni Chen

2. Platz: „Marktregulierung“

Fotografen aus anderen Teilen Deutschlands und sogar aus europäischen Nachbarländern am Wettbewerb teil.

Die prämierten Bilder sind ab sofort auf der Website pandemiepixel.de in einer Bildergalerie zu sehen. Aufgrund der derzeitigen Abstandsregeln und Hygienebestimmungen haben die Veranstalter des Wettbewerbs auf eine klassische Preisverleihung verzichtet. Stattdessen wurde ein Preisverleihungsvideo erstellt, in dem die Preisträgerinnen und Preisträger, die Jury und die Institutionen zu Wort kommen.

„Wir freuen uns sehr über die große Aufmerksamkeit, die der Fotowettbewerb erfahren hat“, erklärt Prof. Michael Jostmeier, emeritierter Professor für Computer Generated Imaging (CGI) und Fotografie an der Fakultät Design der TH Nürnberg

und Vorsitzender der Wettbewerbsjury. „Die eingereichten Bilder sind eindrucksvolle Zeitdokumente und bieten faszinierende Einblicke in verschiedene Lebenswelten. Sie zeichnen sich durch ganz vielfältige Bildsprachen und Motive aus“, so Jostmeier weiter. Nicht nur die Maskenpflicht und Abstandsregeln wurden häufig fotografisch festgehalten und interpretiert, auch leere Straßen, geschlossene Läden und der Schutz von Risikogruppen waren wiederkehrende Themen. Stilistisch reichte das Spektrum der Einreichungen von Schwarz-Weiß-Porträts über einprägsame Schnappschüsse bis hin zur Fotokunst. Ausgewählte Fotografien dieses Wettbewerbs sollen nun in einem Bildband festgehalten werden, außerdem werden sie in einer digitalen Ausstellung präsentiert.

Hochschule München

Digitalisierung mit Branchenschwerpunkt studieren

Die digitale Transformation durchdringt inzwischen alle Branchen. Fachkräftemangel herrscht nicht nur bei den reinen IT-Spezialisten. Gesucht werden auch immer öfter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die an der Schnittstelle von IT und einzelnen Branchen arbeiten und die mit ihren Branchenkenntnissen die Digitalisierung in Unternehmen, öffentlichen Institutionen und im Mittelstand vorantreiben. Die Hochschule München trägt diesen Arbeitsmarktanforderungen Rechnung und gründet mit MUC.DAI, dem Munich Center for Digital Sciences and Artificial Intelligence, ein Zentrum für interdisziplinäre Studiengänge mit vertieften Digitalisierungskennntnissen. Als Voll-Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW) bietet die Hochschule München zahlreiche anschlussfähige Fächer wie Sozial- und Ingenieurwissenschaften sowie Design unter

einem Dach an. Ihre Fakultät für Mathematik und Informatik umfasst fast fünfzig Professorinnen und Professoren. Entwickelt werden in MUC.DAI interdisziplinäre Studiengänge, die von der Fakultät für Mathematik und Informatik und den Nicht-IT-Fakultäten gleichberechtigt betreut werden. Dafür wurde eine Studienfakultät gegründet, die quer zu den 14 Fakultäten der HM diese Studiengänge aufbaut, weiterentwickelt und betreut.

MUC.DAI startet mit seiner Gründung in die Aufbauphase mit der Entwicklung vielfältiger Studienangebote, die das Angebot der Hochschule München für Studierende innovativ und zukunftssicher gestalten. Gründungsstudiendekanin ist Prof. Dr. Gudrun Socher, Professorin an der Fakultät für Mathematik und Informatik: „Wir freuen uns darauf, dass wir mit der Entwicklung zusätzlicher Studienangebote



Foto: Julia Bergmeister

Digitalisierung mit Branchenwissen verbinden – dafür steht das neue Institut MUC.DAI

interdisziplinäre Angebote gestalten und damit die unterschiedlichen Initiativen im Bereich Digitalisierung an der Hochschule München noch besser vernetzen können.“ Im Wintersemester 2020/21 starten an der Hochschule München der Bachelor „Data Science & Scientific Computing“ sowie der Master-Studiengang „IT-Sicherheit“, ab Wintersemester 2021 ist der Bachelor „Digital Engineering“ geplant. Weitere Studiengänge, die Fachwissen mit Digitalisierungskennntnissen zusammenbringen, folgen.

Hochschule München

Anzeige

„Ich kann mir die Module in jedem Semester passend zur aktuellen beruflichen und familiären Situation zusammenstellen, das ermöglicht mir ein sehr hohes Maß an Flexibilität.“

Sarah S.



HOCHSCHULE OSNABRÜCK
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

HOCHSCHUL- UND WISSENSCHAFTSMANAGEMENT (MBA)

Master of Business Administration

Berufsbegleitender Masterstudiengang
im Umfang von **90 ECTS**

Individuell & flexibel – **Studium Hochschul- und Wissenschaftsmanagement** an der Hochschule Osnabrück

- Betriebswirtschaftliche Managementkenntnisse
- Institutionelles Wissen über das Wissenschaftssystem
- Trainings zur Führung und Kommunikation
- Starke Praxisorientierung und professionelles Netzwerk

Wir bieten ein flexibles Studienkonzept ausgerichtet auf Berufstätige, Präsenzphasen in Blöcken freitags und samstags bei individueller Betreuung und Beratung.

Neugierig geworden? Informieren Sie sich auf www.wissenschaftsmanagement-osnabrueck.de



Technische Hochschule Köln

TH Köln, Universität zu Köln und die Telekom eröffnen 5G Co:Creation Lab



Foto: Thilo Schmitz/TH Köln

Sie begleiteten die Eröffnung des 5G-Lab: (v. l.): Prof. Dr. Andreas Pinkwart, Wirtschafts- und Digitalminister NRW, Prof. Dr. Rainer Minz, Universität zu Köln, Claudia Nemat, Telekom-Vorstand für Technologie und Innovation, Prof. Dr. Matthias Böhme, TH Köln, Alexander Wehrle, Geschäftsführer 1. FC Köln, Prof. Dr. Kai Thürbach, TH Köln.

An der Technischen Hochschule Köln haben Wirtschafts- und Digitalminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart und Telekom-Vorstand Claudia Nemat zusammen mit Lehrenden der Kölner Hochschulen das neue 5G Co:Creation Lab eingeweiht. Es ist ein Beispiel für die enge Zusammenarbeit der Kölner Hochschulen im Bereich Entrepreneurship.

Das Lab steht den Studierenden der Kölner Hochschulen als Entrepreneurship-Hub offen, um ihre Gründungsideen umzusetzen, ebenso Praxispartnern in der Region Köln und im Land NRW. Neben den Kölner Hochschulen und der Telekom ist der 1. FC Köln ein weiterer Projektpartner. Der Fußballclub wird das Lab mit strategischen Fragestellungen unterstützen und erste Lösungen in seinem Umfeld testen. Denkbar sind dabei viele Projekte: Zum Beispiel ein virtuelles Torwandschießen gegen einen prominenten Fußballer. Oder Lenkung von Zuschauerströmen im Stadion.

Ökosystem der Kölner Gründerszene stärken

Die Kölner Hochschulen waren in diesem Jahr sehr erfolgreich, das Thema Entrepreneurship und Gründung gemeinsam voranzutreiben. Zusammen mit der Universität zu Köln, der Deutschen Sporthochschule und der Rheinischen Fachhochschule sowie dem hochschulgründernetz cologne e. V. koordiniert die TH Köln das vom BMWi geförderte Exist-Projekt „Fit for Invest“. Hier treiben die Hochschulen gemeinsam das Thema Entrepreneurship und Gründungsförderung in Köln voran und stimmen ihre Aktivitäten miteinander ab. So führen sie z. B. ihre Gründungsservices enger zusammen,

schaffen mit „Gateway“ eine gemeinsame Marke und bauen ein starkes Netzwerk von Unterstützern aus der Praxis auf.

Zusätzlich wird ein breites Lehr- und Veranstaltungsangebot aufgebaut. „Wir möchten, dass in Köln eine neue Gründerzeit anbricht. Ziel der engen Zusammenarbeit von Universität, TH Köln und den anderen Kölner Hochschulen im Bereich Entrepreneurship ist es, Köln und das ‚Rheinland Valley‘ zur einer der Top-Regionen für Start-ups und Gründungen zu machen. Das gemeinsame Co:Creation Lab in den Räumen der TH Köln ist ein weiterer Schritt auf diesem Weg, den wir zusammen mit Partnern aus der Praxis gehen“, fasst Prof. Dr. Kai Thürbach, Professor für Entrepreneurship und im Team »Fit for Invest« als Vertreter der Kölner Hochschulen die Eröffnung des Labs, zusammen.

Zusätzlich zu dem Standort Mülheim der TH Köln mit seinem Studiengang Code & Context und dem Cologne Game Lab wird die 5G-Technologie auch am Campus Deutz im neuen StartUpLab@TH Köln verfügbar sein. Das StartUpLab@TH Köln fördert Gründungsaktivitäten an der TH Köln über alle Fakultäten hinweg und bietet Räume und technische Infrastruktur für Gründungsteams. Neben Gründerinnen und Gründern sollen auch Studierende in Lehrprojekten 5G nutzen und interdisziplinär und in innovativen Lehrformaten im Bereich Entrepreneurship Education zusammenarbeiten.

🌐 https://www.th-koeln.de/hochschule/th-koeln-universitaet-zu-koeln-und-die-telekom-eroeffnen-5g-cocreation-lab_76969.php

TH Köln

EAH Jena

Ehrung für Mut und Engagement



Foto: Sigrild Neef

Konrad Erben, Student im Fachbereich Sozialwesen der Ernst-Abbe-Hochschule Jena, erhielt kürzlich den 19. „Jenaer Preis für Zivilcourage“. Mit dem Preis werden seit 2001 jährlich Menschen für ihr mutiges und zivilcouragiertes Handeln geehrt. Vorgeschlagen werden sie von Jenaer Bürgerinnen und Bürgern.

Der diesjährige Preisträger erhielt die Auszeichnung für sein Engagement bei der Organisation des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU). Zu jedem Jahrestag der Ermordung eines Menschen oder eines Attentates durch die NSU führt Konrad Erben gemeinsam mit anderen Engagierten Gedenkveranstaltungen vor der Holzskulptur in der Johannisstraße durch. Er möchte so die Erinnerung an die Ermordeten aufrechterhalten, ein Signal für die Hinterbliebenen und Überlebenden setzen und die Auseinandersetzung innerhalb der Stadt Jena mit der eigenen Rolle im NSU-Komplex einfordern.

Konrad Erben ist Mitgründer und Aktiver der Thüringer Gruppe der „Initiative Schwarze Menschen in Deutschland“ sowie der Careleaver-Hochschulgruppe Thüringen, einer Initiative von jungen Menschen, die ihr Leben in der stationären Kinder- und Jugendhilfe verbrachten und sich auf ihrem weiteren Lebensweg gegenseitig unterstützen.

EAH Jena

Hochschule Harz

Vernetztes Lehrangebot mit Partner-Hochschulen

Studierende der Hochschule Harz können sich ab diesem Wintersemester in mehreren Kursen virtuell mit Kommilitonen an amerikanischen Hochschulen vernetzen. Dabei stehen aktuelle politische Diskurse und die Stärkung interkultureller Kompetenzen im Mittelpunkt. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) fördert das digitale internationale Lehrangebot für 13 Monate. Prof. Dr. Louisa Klemmer, Prorektorin für Studium, Lehre und Internationalisierung, leitet das Projekt „Virtual Exchange+“ im Harz und berichtet: „Die Idee der Hochschule Harz und ihrer nationalen und internationalen Partner ist eines von 50 geförderten Projekten. Wir freuen uns, neue Wege beim Studierenden-Austausch zu testen.“ Seit der Corona-Pandemie sind Reisen im akademischen Bereich stark eingeschränkt.

„Mehr digitale Angebote sind uns grundsätzlich wichtig, denn nicht jeder hat die Möglichkeit, ins Ausland zu gehen“, erklärt die Professorin. Von der „Internationalisierung@Home“ könnten viele Studierende fachlich und im Hinblick auf ihre Persönlichkeitsbildung profitieren.

Wer sich in die Kurse des Projekts „Virtual Exchange+“ einloggt, tritt in Austausch mit Kommilitonen der Wayne State University, der Iowa State University und der Michigan State University. Die Hochschule Ruhr West ist der zweite deutsche Hochschulpartner. Jedes Thema wird jeweils von einer deutschen und einer amerikanischen Dozentin verantwortet. Vorträge, Diskussionen oder auch gemeinsame Projektarbeiten sind zunächst per Videokonferenz-Software geplant. „Die Abstimmungen laufen



Foto: Hochschule Harz

Was zwischen Professorin Louisa Klemmer (links) und Hochschulmitarbeiterin Suntje Ehmann bestens funktioniert, klappt auch international: Die Hochschule geht nun digitale Wege im weltweiten Studierendenaustausch.

sowohl fachlich als auch technisch sehr gut“, erklärt Suntje Ehmann. Die Mitarbeiterin im Forschungsbereich der Hochschule Harz gehört zu den Initiatorinnen des Projekts. Mithilfe der eingeworbenen Mittel – insgesamt 221.974 Euro für alle beteiligten Hochschulen – werden die Dozentinnen durch Studierende aller Fachbereiche personell unterstützt.

Hochschule Harz

OTH Regensburg/Hochschule München

Ausmaß an Diskriminierung überrascht

Forschungsteam von OTH Regensburg und HS München präsentiert Ergebnisse zu Frauenförderung

Der bundesweite Girls' Day, der Nationale Pakt für Frauen in MINT-Berufen „Komm, mach MINT“ oder die regionale Kooperation MINT-Girls Regensburg: Projekte zur Erhöhung des Frauenanteils in MINT-Studiengängen haben einen festen Platz im Hochschulgefüge. Warum sind trotzdem nur rund 30 Prozent Frauen unter den Studierenden von MINT-Fächern aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik vertreten? „Es zeigt sich bei den meisten Lehrenden eine Abwehr gegenüber aktiver Frauenförderung; tatsächlich setzen sie sich mit solchen Fragen oft gar nicht auseinander“, sagt Prof. Dr. Clarissa Rudolph von der OTH Regensburg. „Das Ausmaß an Diskriminierungen, die Studentinnen in MINT immer noch erleben, hat uns Wissenschaftlerinnen überrascht“, fügt Anne Reber, wissenschaftliche Mitarbeiterin, hinzu.

Diese und weitere zentrale Ergebnisse einer bundesweiten Erhebung stellte das Forschungsteam der OTH Regensburg gemeinsam mit Kolleginnen von der HS München am 29. und 30. September 2020 bei der Abschluss-Fachtagung des Projekts „MINT-Strategien 4.0 – Strategien zur Gewinnung von Frauen für MINT-Studiengänge an Hochschulen für angewandte Wissenschaften“ vor. In dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekt gingen die Forscherinnen der beiden Hochschulen unter anderem der These nach, dass sich MINT-Projekte stärker auf die heterogenen Lebenssituationen von MINT-Studentinnen einstellen müssten. „Es hat sich gezeigt, dass der überwiegende Teil der Projekte immer noch in klassischer Weise Studentinnen adressiert. Viele der von uns befragten Studentinnen sind aber mit dieser Perspektive unzufrieden, weil diese Form der Ansprache vermittelt, dass Frauen besonders gefördert werden müssten“, sagt Projektleiterin Prof. Dr. Clarissa Rudolph. „Die Studentinnen wünschen sich tatsächlich Angebote, die mehr auf ihre spezifischen Lebensumstände eingehen, z. B. auf Elternschaft oder Sprachbarrieren.“



Foto: Helke Geismar

Das Projektteam (v. l.): Anne Reber, M. A., Sophia Dollsack, M. A., Prof. Dr. Clarissa Rudolph (alle OTH Regensburg) und Stefanie Brenning, M. A., Prof. Dr. Elke Wolf und Beatrix Ehrensperger, Dipl.-Soz. (alle HS München)

Auch das von der Hochschule München (Projektleitung Prof. Dr. Elke Wolf) entwickelte Evaluationskonzept soll seinen Beitrag dazu leisten, die MINT-Projekte zielorientiert weiterzuentwickeln. Noch mehr wünschten sich die Studentinnen aber, dass solche Projekte gar nicht nötig wären und dass sie weniger mit sexistischen Äußerungen oder Verhaltensweisen konfrontiert würden, sagt Prof. Rudolph.

Tagungsergebnisse unter:

<https://www.oth-regensburg.de/index.php?id=5443>

OTH Regensburg